

Wahlpanne:
Mehr als 1200
Stimmen ungültig
Falsche Wahlzettel in drei
Wahlbezirken verteilt

Philipp Ortmann

Kreis Wesel. Nach der Wahlpanne in Wesel sind auch bei der Kreistagswahl grobe Fehler bei der Stimmgabe aufgefallen. Demnach wurden in Wahlbezirken für die Kreistagswahl falsche Stimmzettel ausgegeben. Dadurch sind mehr als 1200 Stimmen ungültig geworden.

Das teilte Kreiswahlleiter Dr. Lars Rentmeister am Donnerstag im Wahlausschuss mit. Der Kreis muss nun prüfen, ob Wiederholungswahlen notwendig sind. Betroffen sind demnach die Wahlbezirke 9 und 10 in Moers sowie der Bezirk 30 in Dinslaken. In Summe sind 1218 Stimmen ungültig, weil dort Stimmzettel aus anderen Wahlbezirken verteilt worden sind.

Der Kreis muss nun prüfen, ob die ungültigen Stimmen eine sogenannte Mandatsrelevanz haben, also, ob die Stimmen eine Verschiebung der Mehrheiten für die Direktkandidaten nach sich ziehen würde. Beispiel: CDU-Fraktionschef Frank Berger gewann seinen Wahlbezirk 10 mit 263 Stimmen Unterschied. Allerdings wurden dort 855 Stimmen wegen falscher Wahlzettel ungültig. Der Kreis müsse nun rechnerisch antizipieren, wie sich die ungültigen Stimmen auf die Kandidatinnen und Kandidaten verteilen würden. Dann erst können man entscheiden, ob in dem jeweiligen Wahlbezirk eine Neuwahl notwendig werde oder nicht.

Mit der Frage von Wahlwiederholungen in den drei betroffenen Bezirken wird sich aber der neue Kreistag und der neue Wahlausschuss beschäftigen. Und der komme erst am 15. Dezember zusammen, so Rentmeister. Der neue Kreistag könne erst am 18. Dezember darüber abstimmen. Mit allen Fristen könne man frühestens im Februar über etwaige Wahlwiederholungen nachdenken, sagte Rentmeister.



Kreiswahlleiter Dr. Lars Rentmeister berichtete von ungültigen Stimmen.
KREIS WESEL

Taucher filmt XXL-Wels im Auesee

Welse, die Hunde verschlucken? Wir haben mit Tauchern über die größten Fische im Auesee gesprochen

Hannah Klimek

Wesel. Wenn in Wesel der Tag zu Ende geht und die Nacht anbricht, machen sich die Riesen im Auesee auf die Jagd. Von der Welt oberhalb der Wasseroberfläche unbeobachtet gleiten sie durchs Wasser. Seit mehr als 8000 Jahren durchstreifen sie schon die Gewässer Europas, können über drei Meter lang, bis zu 200 Kilogramm schwer und 80 Jahre und älter werden. Ganz so gigantisch sind die Welse im Auesee noch nicht. Trotzdem konnten Taucher einige Weseler Welse filmen, die bei nichts ahnenden Badegästen für Erstaunen sorgen könnten.

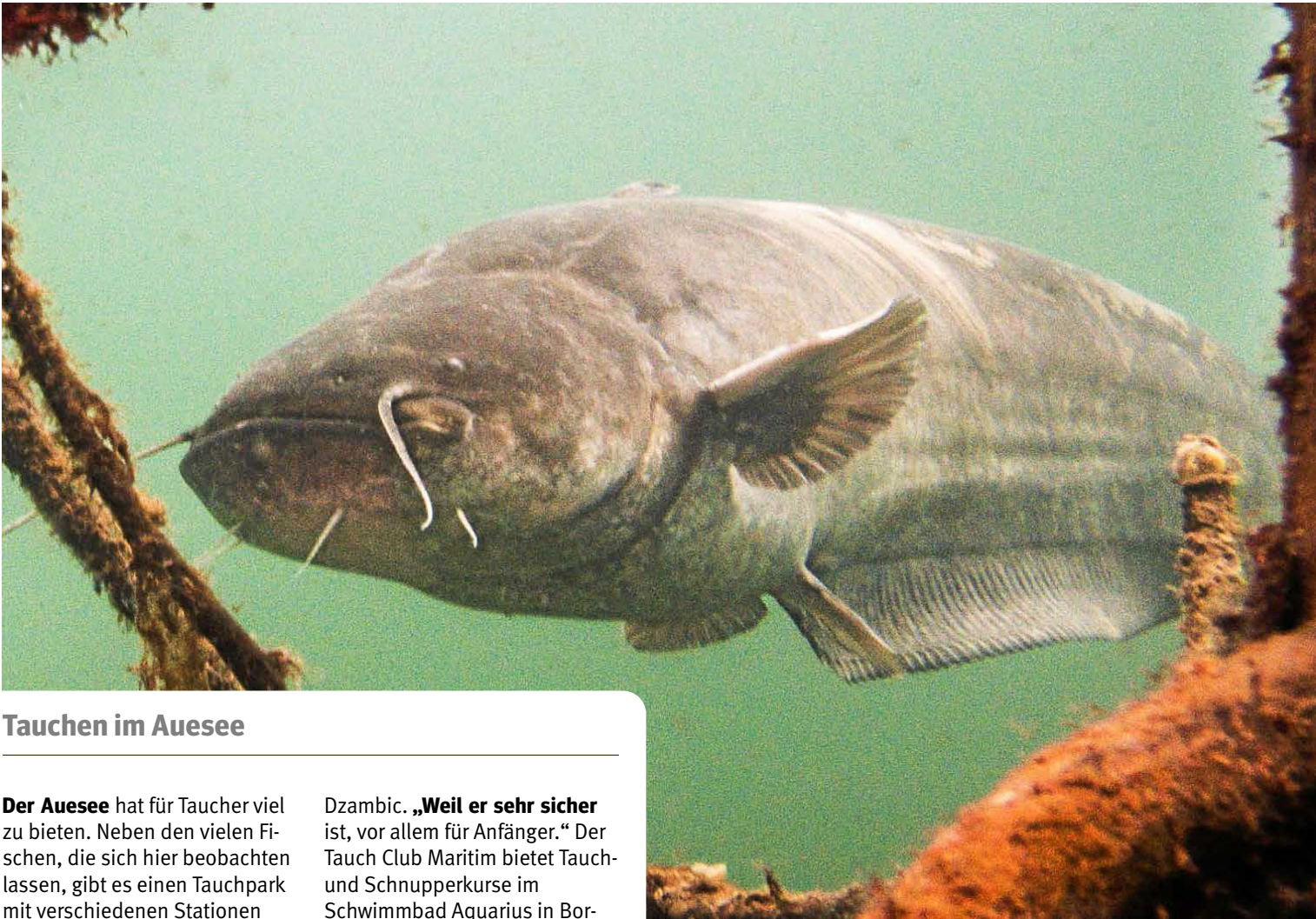
Auf Tuchfühlung

Welse sind Spitzenprädatoren und spielen eine wichtige Rolle bei der Regulation von Fischbeständen in vielen Süßwasser-Ökosystemen. Für viele Angler sind sie eine beliebte Beute – als größter und stärkster Fisch in den Gewässern hierzulande sind sie quasi der weiße Wal.

Der letzte Wels, der in Deutschland Schlagzeilen machte, erlangte traurige Berühmtheit. In Bayern hat die Polizei Ende Juni einen über zwei Meter langen Wels am Brombachsee in Bayern erschossen, nach dem er mehrere Badegäste gebissen hatte. Das Vorgehen sorgte für Diskussion, auch darüber, wie gefährlich Welse wirklich für den Menschen sind. Ein Thema, das auch für Badegäste in Wesel relevant ist.

Zwei, die sich im See sehr gut auskennen, sind die Taucher Markus Detoni und Stevan Dzambic. Sie gehen regelmäßig unter Wasser auf Erkundungstour und dabei kreuzen auch die Auesee-Welse ihren Weg. Mindestens drei kapitale Waller gibt es in dem beliebten Weseler Gewässer – den größten schätzen die Taucher auf knapp 1,80 Meter Länge. „Es gibt hier am Ufer Stellen, wo man durch die Büsche zum Wasser kommt. Es gibt auch eine Stelle, an der ein Baum liegt, wo man Hunde schön ins Wasser lassen könnte“, meint Stevan Dzambic, der Apnoe-Sportwart und Tauchlehrer beim Tauch Club Maritim in Borken ist. „Der große Wels schläft genau da drunter.“

Es ist zwar bisher nicht vorgekommen, aber sehr kleine Hunde könnten Welse in der Größe, wie sie



Tauchen im Auesee

Der Auesee hat für Taucher viel zu bieten. Neben den vielen Fischen, die sich hier beobachten lassen, gibt es einen Tauchpark mit verschiedenen Stationen unter Wasser. Ob versenkte Baumstämme, Plattformen oder das Schiffwrack „Poseidon“ – es gibt viel zu entdecken. „Dieser Tauchplatz ist bei allen Vereinen in NRW beliebt“, meint Stevan

Dzambic. „**Weil er sehr sicher** ist, vor allem für Anfänger.“ Der Tauch Club Maritim bietet Tauch- und Schnupperkurse im Schwimmbad Aquarius in Borken an. (www.tc-maritim.de) Alle Informationen rund ums Tauchen im Auesee finden sich unter www.tauchen-wesel.de, auf der Website der Tauchsportgemeinschaft Wesel.

im Auesee leben, leicht verschlucken. Da es sich bei sämtlichen Flächen rund um den See – solange nicht anders ausgewiesen ist – um Schutzflächen handelt, an denen es untersagt ist, die Pflanzen- und Tierwelt zu stören oder zu beeinträchtigen, darf dort ohnehin niemand schwimmen oder tauchen gehen. Weil die großen Fische dort außerdem in der Regel ruhen, sei ein solcher Vorfall eher unwahrscheinlich, aber eben nicht unmöglich. Denn Welse reagieren mit ihren empfindlichen Barteln auf die Bewegung im Wasser.

Normalerweise ernähren sich die großen Raubfische von anderen Fischen und Wirbellosen und manchmal auch von Säugetieren und Was-

servögeln. Auf dem Auesee müssen sich deshalb vor allem Enten in Acht nehmen. „Ein großer Wels frisst ganze Enten. Er schwimmt direkt unter den Vogel und dann saugt er ihn an“, beschreibt Markus Detoni. „Dann ist die Ente auf einmal weg. Das ist Natur.“ Bei ihren Tauchgängen sind die beiden dem Wels schon mit Gefieder im Maul begegnet – leider hatten sie bei der Gelegenheit keine Kamera dabei.

Das Wissen um die Vorliebe für Geflügel machen sich manche Taucher zunutze. Nämlich dann, wenn sie versuchen, die Welse anzufüttern. Und das machen sie mit Hähnchenschenkeln – nicht von der nächsten Bude, sondern roh. Die werden unter Wasser deponiert und

die Taucher warten ab, ob die Waller zum Fressen auftauchen. „Aber der Wels mag am liebsten Sushi“, scherzt Markus Detoni.

Welse sind vorwiegend nacht- und dämmerungsaktiv – deshalb haben Taucher im Auesee tagsüber mit viel Glück Begegnungen mit schlafenden, beziehungsweise ruhenden Welsen. „Das passiert vielleicht zwei oder dreimal im Jahr. Wenn man den Wels hinten im See bei den Bäumen sieht, dann kann man sehr nah ran tauchen und ihn filmen“, sagt Dzambic.

„Meine erste Begegnung mit einem Wels war sehr interessant“, erzählt Detoni. „Ich bin mit einem Buddy (A. d. Red.: ein Tauchpartner, mit dem man den gemeinsamen Tauchgang vorbereitet und durchführt) getaucht und er zeigte die ganze Zeit in eine Richtung. Ich konnte nichts sehen, weil meine

Maske beschlagen war. Also Wasser in die Maske rein, gut geschüttelt und dann war der Wels direkt vor mir.“

Junge Barsche sind nicht scheu

Die friedlichen Fische unter Wasser zu treffen, ist für die beiden passionierten Taucher immer wieder ein Highlight. Vor allem, weil die Waller, wenn es ihnen zu viel wird, einfach davon schwimmen. Weniger scheu sind beispielsweise junge Barsche. „Die schwimmen einem entgegen, machen sich richtig breit und zeigen ‚ich bin da‘“, erklärt Stevan Dzambic. Die Fische sind für die beiden Taucher immer wieder ein Highlight – besonders, wenn sie auf die Welse stoßen. Fernab von gruseligen Geschichten sind sie ein wunderbares Beispiel für die vielfältige Tierwelt, die in unseren heimischen Gewässern lebt.

STEVAN DZAMBIC

Rheinbad: Parkscheinautomaten werden abgebaut

Die neuen Ticket-Automaten sollen wieder verschwinden. Sie sind laut Stadt „nicht sinnvoll“

Rita Meesters

Wesel. Das neue Rheinbad ist nun seit fast vier Monaten in Betrieb und hat schon viele Badegäste ange-lockt. Die Parkscheinautomaten, die vor der Eröffnung auf dem Parkplatz direkt am Bad installiert wurden, sind noch abgedeckt und nicht in Betrieb. Dabei wird es auch bleiben, die beiden Automaten werden sogar wieder abgebaut. Denn Stadt und Bädergesellschaft haben festge-stellt, dass sie „nicht sinnvoll“ sind, wie der städtische Dezernent Klaus Schütz auf NRZ-Nachfrage erklärt.

Das Parken am Rheinbad soll dauerhaft für alle kostenlos bleiben. Eigentlich war geplant, dass ledig-

lich Badegäste sich die Parkgebühren beim Eintritt ins Bad verrechnen lassen können. Die angedachte Bewirtschaftung verursache aber bei der Bädergesellschaft einen erheblichen Verwaltungsaufwand, heißt es in einer Vorlage für den Ausschuss für Bürgerdienste, Sicherheit und Verkehr. Die Mitglieder stimmten dem Vorschlag, die Automaten abzubauen, am Mittwoch mehrheitlich zu. Grund für das Umdenken: Die Kassensysteme zu synchronisieren, sei doch schwieriger als gedacht, erläuterte Schütz. Außerdem sei es für Besucherinnen und Besucher, die das Bad länger nutzen möchten, kaum möglich, ihre Parkzeit unkompli-



Auf dem Parkplatz am Rheinbad in Wesel werden die Parkscheinautomaten abgebaut.
THORSTEN LINDEKAMP/FUNKO FOTO SERVICES

ziert und ohne neuen Eintritt zu verlängern. Ausschlaggebend war aber eine andere Erkenntnis, berichtet Schütz: Man habe festgestellt, dass der Parkplatz selbst bei Veranstaltungen an der Rheinpromenade fast ausschließlich von Badegästen genutzt werde. Sie sollten die Parkgebühren ohnehin erstattet bekommen. Daher rechnet sich der bürokratische Aufwand mit den Parkscheinautomaten nicht, argumentiert die Stadt. Bisher wurde die Nutzung noch beobachtet, die Automaten nicht abmontiert. Nun soll dies aber geschehen, wenn der Stadtrat dem Plan ebenfalls zustimmt.

Die nagelneuen Parkscheinautomaten, die rund 8000 Euro pro

Stück kosten, sollen an anderen Parkflächen zum Einsatz kommen. Die Stadt kaufe ohnehin ein bis zwei neue Automaten pro Jahr, erklärt Schütz.

Gleichzeitig stimmte der Ausschuss dem Vorschlag der Verwaltung zu, auf den Parkflächen „Am Yachthafen“ und „In der Aue“ die Parkscheibenpflicht auf die Zeit zwischen 9 und 19 Uhr zu begrenzen. Bisher galt sie rund um die Uhr. Dabei hat sich die Stadt eine Anregung der dort ansässigen Gastronomen zu Herzen genommen: Sie hatten darauf hingewiesen, dass die unbefristete Regelung insbesondere bei längeren Feierlichkeiten für die Gäste problematisch ist.